



Jahresbericht 2020
der propatient Forschungsstiftung
Universitätsspital Basel

Jahresbericht 2020

Wir blicken auf ein turbulentes Jahr zurück, das viel Flexibilität von uns verlangte. Es ist ein Jahr, in dem propatient erneut eine grosse Unterstützung erleben durfte und zahlreiche Menschen und Institutionen propatient ihre Dankbarkeit ausdrückten. Ein herzliches Dankeschön allen Gönnerinnen und Gönnern.

Es freut uns, dass die Spenden mehreren zukunftsweisenden Projekten zugeführt werden konnten. So unterstützte propatient etwa Forschende, die sich mit der Frage der optimalen Behandlung eines Hirnschlags beschäftigen, welchen Einfluss Darmbakterien auf Multiple Sklerose haben, oder was eine Riechtherapie zur Stoffwechselregulation bei starkem Übergewicht beitragen kann. Eine detaillierte Auflistung der geförderten Projekte finden Sie unter 3.1.

Dank Ihrer Unterstützung, geschätzte Gönnerinnen und Gönnern, konnte propatient zahlreiche Forschungsimpulse auslösen. Herzlichen Dank auch im Namen der Forschenden, die motiviert daran arbeiten, dass die Patientinnen und Patienten möglichst bald von den neuen Erkenntnissen profitieren können.

1. Aktivitäten

Im Januar konnte propatient zum zweiten Mal den mit CHF 25'000 dotierten Annemarie Karrasch Forschungspreis verleihen. Ausgezeichnet wurde Walter P. Weber, Professor für Chirurgie und Chefarzt für Brustchirurgie, für seine Forschung zur optimalen Wiederherstellung der weiblichen Brust nach einer Krebsoperation.

Aufgrund der Pandemie konnten im Berichtsjahr keine Informationsveranstaltungen stattfinden, an denen die Forschungsstiftung die Öffentlichkeit vor Ort hätte informieren können. Im Rahmen der virtuellen Vortragsreihe «mehr wissen» des Universitätsspitals Basel informierte der Projektleiter Prof. P. Lyrer im November über das Projekt Tele-Stroke und stellte den Einsatz der Telemedizin bei Verdacht auf Hirnschlag vor.

2. Stiftungsrat und Wissenschaftlicher Beirat

Im Berichtsjahr trat der Stiftungsrat viermal zusammen. Zwei der Sitzungen fanden virtuell statt. Der Wissenschaftliche Beirat traf sich zu zwei Videokonferenzen. Zwei Mitglieder verliessen das Gremium. Im Frühling wurde Dr. Jacqueline Martin aus dem Wissenschaftlichen Beirat verabschiedet und Prof. Dr. Ludwig Kappos im Herbst. Beiden sei herzlich gedankt für ihre wertvolle Mitarbeit und ihr Engagement für die propatient Forschungsstiftung.

Neu in den Beirat wählte der Stiftungsrat Prof. Dr. Nina Khanna (Leitende Ärztin, Leitung Transplantationsinfektiologie und ambulante Infektiologie, USB), Dr. Eva-Maria Panfil (Programmlleiterin Pflege Dekubitus /Wunden, USB) und Prof. Dr. Thierry Girard (Chefarzt Anästhesie, USB). Wir heissen alle drei herzlich willkommen und freuen uns auf die Zusammenarbeit.

Den Mitgliedern des Stiftungsrates und des Wissenschaftlichen Beirats sei herzlich gedankt für ihre engagierte Arbeit für die propatient Forschungsstiftung. Das ehrenamtliche Engagement beider Gremien ist ein wertvoller und wichtiger Beitrag für das erfolgreiche Wirken der Stiftung. Trotz der pandemiebedingten Zusatz- und Mehrfachbelastung zahlreicher Personen konnte propatient stets auf die Unterstützung seiner Mitglieder zählen.

3. Vergabungen

3.1 Projektförderung

Im Geschäftsjahr 2020 wurden bei propatient 39 Gesuche eingereicht als Projektantrag, Projektskizze oder Bewerbung für den Annemarie Karrasch Forschungspreis. Rund ein Fünftel der Anträge befand sich Ende Jahr noch im Evaluationsprozess.

Der Stiftungsrat sprach im Berichtsjahr Mittel für acht neue Forschungsprojekte:

→ Kontaktlose Abformung und 3D-Druck bei Lippen-Kiefer-Gaumen-Fehlbildungen

DR. DR. BENITO BENITEZ, MUND-, KIEFER- UND GESICHTSCHIRURGIE, UNIVERSITÄTSSPITAL BASEL

Kindern mit Lippen-Kiefer-Gaumen-Fehlbildung soll in Zukunft eine risikoärmere Behandlung angeboten werden können. Basis hierfür ist die Einführung eines vollständig digitalen Arbeitsablaufes. So soll die für die Behandlung notwendige Abformung von Kiefer und Gaumen kontaktlos mit einer Kamera erfolgen und die Behandlungsplatten anschliessend per 3D-Druck hergestellt werden.

FÖRDERSUMME: CHF 40'000

ZUSAMMENARBEIT MIT:

Frauenklinik, Hals-Nasen-Ohrenklinik, Logopädie, Medizinische Genetik, Universitäres Zentrum für Zahnmedizin, Schulzahnklinik Basel, Gesundheitszentrum Psychiatrie, Kantonsspital Aarau (Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie) und Chiropraktik Holbeinpraxis

→ Aspirin und die Behandlung eines chronischen Subduralhämatoms

PD DR. JEHUDA SOLEMAN, NEUROCHIRURGIE, UNIVERSITÄTSSPITAL BASEL

Erkrankt jemand an einem chronischen subduralen Hämatom (cSDH), dann akkumuliert bei Betroffenen – infolge eines leichten Traumas – Blut zwischen der Hirnhaut und der Gehirnoberfläche, was zu neurologischen Symptomen führt. Viele dieser Patientinnen und Patienten stehen unter einer medikamentösen blutverdünnenden Therapie (Aspirin). Benötigen diese Menschen eine operative Drainage des cSDH, dann ist die Datenlage sehr schlecht bezüglich ihres Blutungsrisikos mit und ohne Absetzen von Aspirin sowie der Komplikationsrate des Herz- und Gefässsystems.

Im vorliegenden Projekt werden diese Fragen untersucht, um die Behandlung von Patientinnen und Patienten zu verbessern, die eine Drainage ihres cSDH benötigen und blutverdünnende Medikamente einnehmen.

FÖRDERSUMME: CHF 40'000

ZUSAMMENARBEIT MIT:

Kardiologie und der Pharmakologie des Universitätsspital Basel sowie der Neurochirurgie der Kantonsspitäler Aarau, St. Gallen, Graubünden (Chur) und dem Inselspital Bern

→ Überwachung von Antibiotika-Dosierung mittels Schweissanalyse

PROF. DR. JENS ECKSTEIN, INNERE MEDIZIN, UNIVERSITÄTSSPITAL BASEL

Eine inadäquate Einnahme von Antibiotika trägt zur Entwicklung bakterieller Resistenzen bei und bedroht damit die globale Gesundheit. Das Messen der Antibiotikakonzentration ermöglicht eine optimale Einstellung und hilft Unterdosierungen (Risiko der Ausbildung von Resistenzen) sowie Überdosierungen (Risiko toxischer Nebenwirkungen) zu verhindern. Die Überwachung von Antibiotikakonzentrationen bei Patientinnen und Patienten war bis anhin invasiv, teuer, abhängig von spezialisierten Laboratorien und erfolgte nur bei Therapien mit einem schmalen therapeutischen Index (hohes Nebenwirkungsprofil, hohes Risiko für Unterdosierung). Nach erfolgreichem Nachweis von Antibiotika im Schweiß verfolgt das vorliegende Forschungsprojekt das Ziel, die Antibiotikakonzentration im Schweiß als Marker für die Überwachung bei bakteriellen Infektionen zu untersuchen.

Durch die künftige Entwicklung neuer Smartphone-basierter Biosensoren könnte die Analyse des Schweißes auf der Haut ortsunabhängig erfolgen. Patientinnen und Patienten würden dann nicht-invasiv und kostengünstig überwacht und Resistenzbildungen sowie gefährliche Medikamentennebenwirkungen könnten verhindert werden.

FÖRDERSUMME: CHF 40'000

ZUSAMMENARBEIT MIT:

Klinischer Chemie und Departement Klinische Forschung

→ Offen verabreichte Placebos in der Schmerzbehandlung nach wirbelsäulenchirurgischen Eingriffen

DR. TOBIAS SCHNEIDER, ANÄSTHESIE, UNIVERSITÄTSSPITAL BASEL

Dass die Verabreichung von Placebos (Substanz ohne medizinisch aktiven Wirkstoff) Schmerzen bedeutsam verringern kann, ist untersucht und bekannt. Bisher ging man davon aus, dass für diese Effekte eine Täuschung der Patientinnen und Patienten durch die Behandelnden notwendig ist. Neue Studien zeigen, dass sich offen (Patientinnen und Patienten sind informiert) verabreichte Placebos in ihrer Effektivität nicht von den klassisch verblindeten Placebos unterscheiden. Diese Erkenntnisse erlauben den ethisch vertretbaren Einsatz von Placebos in der klinischen Praxis, da Patientinnen und Patienten nicht mehr bezüglich deren Anwendung getäuscht werden müssen.

Das Projekt erforscht erstmals die Wirksamkeit von offen verabreichten Placebos zur Behandlung von Schmerzen nach wirbelsäulenchirurgischen operativen Eingriffen als ergänzende Option zur etablierten Schmerzbehandlung.

Konkret wird untersucht, ob die zusätzliche wiederholte Gabe eines Placebos innerhalb der ersten zwei Tage nach einer Operation den Bedarf an Opioiden und weiteren Schmerzmedikamenten senken kann und somit auch die typischen Nebenwirkungen einer Opiat-basierten Schmerzbehandlung verringert werden können. Patientinnen und Patienten könnten so von einem verbesserten Wirkungs-/Nebenwirkungsprofil profitieren.

FÖRDERSUMME: CHF 25'000

ZUSAMMENARBEIT MIT:

Wirbelsäulenchirurgie, Psychologie und Statistik

→ Riechtherapie zur Stoffwechselregulation bei Übergewicht

DR. KATHARINA TIMPER, ENDOKRINOLOGIE, UNIVERSITÄTSSPITAL BASEL

Adipositas ist eine weltweit häufige Erkrankung mit erheblichen Konsequenzen für den Stoffwechsel der Betroffenen. Ziele der Übergewichtstherapie sind die Gewichtsreduktion sowie die Verbesserung des Stoffwechsels (wie z.B. des Blutzucker- und Fettstoffwechsels). Es gibt nur wenige wirkungsvolle medikamentöse Therapien, die die Gewichtsabnahme unterstützen. Daher werden neue Therapieansätze benötigt, um wichtige Stoffwechsellvorgänge günstig zu beeinflussen und das Gewicht effektiv und nebenwirkungsarm zu reduzieren.

Eine Studie soll zeigen, ob eine Riechtherapie mit bestimmten Duftstoffen den Stoffwechsel bei übergewichtigen Patientinnen und Patienten mit einem Body-Mass-Index von $\geq 35 \text{ kg/m}^2$ verbessert und einen neuen Therapieansatz darstellen kann. Während vier Monaten werden Betroffene mit Duftstoffen therapiert und der Blutzucker-, der Fettstoffwechsel sowie das Körpergewicht beobachtet.

FÖRDERSUMME: CHF 25'000

ZUSAMMENARBEIT MIT:

Hals-Nasen-Ohrenklinik und Departement Biomedizin

→ Einfluss von Ernährung und Darmbakterien auf den Krankheitsverlauf der Multiplen Sklerose

PD DR. ANNE-KATRIN PRÖBSTEL, NEUROLOGIE, UNIVERSITÄTSSPITAL BASEL

Die Multiple Sklerose (MS) ist die häufigste chronisch-entzündliche Erkrankung des Gehirns und Rückenmarks mit aktuell rund 15'000 Betroffenen in der Schweiz. Bei ihr führen neurologische Beschwerden zu zunehmender Behinderung. Die Ursache der Erkrankung ist weiterhin ungeklärt. Man geht von einem Zusammenspiel von genetischen (angeborenen) und Umweltfaktoren (erworben) aus.

Neue Hinweise deuten darauf hin, dass Darmbakterien und die Ernährung einen wichtigen Einfluss ausüben auf die Entstehung und den Verlauf der Krankheit. Auch das unterschiedliche Ansprechen auf Immuntherapien bei der MS wird mit Darmbakterien in Zusammenhang gebracht.

Das Projekt hat zum Ziel, den Einfluss der Ernährung und die Zusammensetzung der Darmbakterien sowie deren Einfluss auf das Immunsystem bei der MS besser zu verstehen. Das Forschungsprojekt birgt das Potenzial, aus den Erkenntnissen neuartige personalisierte Therapien zu entwickeln.

FÖRDERSUMME: CHF 80'000

ZUSAMMENARBEIT MIT:

Gastroenterologie, Mikrobiologie und Departement Biomedizin

→ **Bestmögliche Behandlung von Hirnschlagpatienten mit arteriellem
Grossgefässverschluss im Zeitfenster von sechs bis 24 Stunden nach Symptombeginn**

PD DR. GIAN MARCO DE MARCHIS, HIRNSCHLAGZENTRUM, UNIVERSITÄTSSPITAL BASEL

Kommt es bei einem Schlaganfall zum Verschluss einer grossen Arterie, dann können Betroffene mit einer Katheterbehandlung bis 24 Stunden nach Symptombeginn erfolgreich behandelt werden. Dies belegen zwei grosse medizinische Studien. Doch weil vier von fünf am Universitätsspital Basel behandelte Schlaganfallpatientinnen und -patienten von den Studien ausgeschlossen würden aufgrund der strengen Auswahlkriterien, sollen die Behandlungserfolge der beiden Studien mit den Behandlungserfolgen aus der klinischen Praxis verglichen werden. Die Hypothese ist, dass die Katheterbehandlung für weit mehr Menschen mit akutem Ischämischen Schlaganfall einen wirksamen und sicheren Nutzen bringt, als dies bis jetzt wissenschaftlich belegt ist. Diese Wissenslücke soll durch die Analyse umfangreicher bestehender Datenreihen geschlossen werden und damit die Wahl für die bestmögliche Behandlung von Schlaganfallpatientinnen und -patienten vereinfachen.

FÖRDERSUMME: CHF 20'000

ZUSAMMENARBEIT MIT:

Neuroradiologie und Departement Klinische Forschung

→ **Loch in der Nasenscheidewand – wie die Nase sich selbst helfen kann**

PROF. DR. MARTIN HAUG, PLASTISCHE, REKONSTRUKTIVE, ÄSTHETISCHE UND HANDCHIRURGIE,
UNIVERSITÄTSSPITAL BASEL

Ein Loch in der Nasenscheidewand entsteht durch Verlust von Knorpel und Nasenschleimhaut und führt häufig zu gravierenden Beschwerden wie Nasenbluten, Pfeifgeräuschen, verstopfter Nase oder Schmerzen, die die Lebensqualität für Betroffene massiv herabsetzen. Eine chirurgische Behandlung ist derzeit schwierig. Die besten Ergebnisse werden erreicht durch das Einsetzen eines Transplantats aus einer künstlichen Folie kombiniert mit patienteneigenem Bindegewebe (Faszie) vom Schläfenmuskel. Die Hauptrisiken (15%) dieser Behandlung sind Infektionen, Transplantatverlust und akute und chronische Fremdkörperreaktionen.

Das Ziel dieses Forschungsprojektes ist es, den Behandlungserfolg deutlich zu erhöhen. Deshalb soll körpereigenes Gewebe statt Fremdmaterial zum Einsatz kommen. Im Rahmen einer Machbarkeitsstudie mit fünf Betroffenen soll gezeigt werden, dass patienteneigenes, gezüchtetes Knorpelgewebe aus der Nase zur Reparatur von Defekten der Nasenscheidewand sicher und geeignet verwendet werden kann.

Patientinnen und Patienten wird eine kleine Knorpelprobe aus der Nasenscheidewand entnommen und daraus im Labor neues Knorpelgewebe gezüchtet. Dieses wird anschliessend in den Defekt der Nasenscheidewand eingesetzt. Nach dem Eingriff wird der Erfolg der Behandlung untersucht, indem subjektive Beurteilungen der Patientinnen und Patienten objektiven Messungen gegenübergestellt werden.

FÖRDERSUMME: CHF 50'000

ZUSAMMENARBEIT MIT:

Hals-Nasen-Ohren-Klinik, Tissue Engineering und Departement Klinische Forschung

Förderprojekte, die in Vorjahren bewilligt wurden und über das Berichtsjahr hinauslaufen:

→ **Verhindern von Komplikationen bei seltenen chirurgischen Eingriffen**

PD DR. MARCO VON STRAUSS, VISZERALCHIRURGIE, UNIVERSITÄTSSPITAL BASEL

FÖRDERSUMME: CHF 60'000

→ **Tele-Stroke – spitalexterne Notfallbeurteilung von Hirnschlagpatienten mittels mobiler telemedizinischer Kommunikation**

PROF. DR. PHILIPPE LYRER, HIRNSCHLAGZENTRUM, UNIVERSITÄTSSPITAL BASEL

FÖRDERSUMME: CHF 238'369

→ **Sportintervention auf dem Notfall bei neu diagnostiziertem Diabetes**

PROF. DR. MARC DONATH, ENDOKRINOLOGIE, DIABETOLOGIE UND METABOLISMUS, UNIVERSITÄTSSPITAL BASEL

FÖRDERSUMME: CHF 25'000

Im Berichtsjahr wurden folgende Projekte abgeschlossen:

→ **Neue Biomarker zur schonenden Überwachung von Kopf- und Halskrebs**

PD DR. LAURENT MULLER, HALS-NASEN-OHREN-KLINIK, UNIVERSITÄTSSPITAL BASEL

FÖRDERSUMME: CHF 50'000

→ **Symptomerfassung und -behandlung bei seltenen Bluterkrankungen (aplastische Anämie und paroxysmale nächtliche Hämoglobinurie)**

DR. BEATRICE DREXLER, HÄMATOLOGIE, UNIVERSITÄTSSPITAL BASEL

FÖRDERSUMME: CHF 50'000

→ **Neue Untersuchungsmethode zur Behandlung der akuten bakteriellen Kieferhöhlenentzündung in der Grundversorgung: eine Pilotstudie**

PROF. DR. HEINER C. BUCHER, KLINISCHE EPIDEMIOLOGIE, UNIVERSITÄTSSPITAL BASEL

FÖRDERSUMME: CHF 39'938

3.2 Annemarie Karrasch Forschungspreis

propatient zeichnet mit dem Annemarie Karrasch Forschungspreis jeweils ein patientennahes Forschungs- oder Innovationsprojekt mit Bezug zur Onkologie aus. Der Preis wird während fünf Jahren jährlich ausgeschrieben und zum zweiten Mal vergeben.

Der Stiftungsrat zeichnet den Brustchirurgen Walter P. Weber mit dem Annemarie Karrasch Forschungspreis 2020 aus für seine innovative Studie zur optimalen Wiederherstellung der weiblichen Brust nach einer Krebsoperation. Prof. Weber gründete 2017 das «Oncoplastic Breast Consortium» als unabhängige Non-Profit-Organisation mit dem Ziel, die onkoplastische Chirurgie weltweit in der klinischen Praxis zu etablieren. Das Konsortium konnte über 500 führende Expertinnen und Experten sowie eine grosse Anzahl von Patientenvertreterinnen aus 75 Ländern für seine Mission gewinnen. Die erste Studie des Konsortiums beschäftigt sich mit dem Wiederaufbau der Brust nach einer Krebsoperation, die am häufigsten mithilfe von Implantaten durchgeführt wird.

Noch unbekannt ist, welche Positionierung des Brustimplantats optimal ist: vor oder hinter dem Brustmuskel. Zur Beantwortung dieser Frage wird die OPBC-02/PREPEC-Studie an elf Brustzentren in der Schweiz und zehn weiteren Zentren in Europa und den USA durchgeführt. In einem Zeitraum von zwei Jahren werden 372 Frauen in die Studie eingeschlossen. Während weiteren zwei Jahren wird geprüft, welche Lage des Implantats zu einer besseren Lebensqualität führt. Zudem werden die beiden Gruppen in Bezug auf Sicherheit, Zufriedenheit, Ästhetik und Belastung für die Patientinnen verglichen.

Die Preisverleihung fand am 23. Januar 2020 im Rahmen des Tages der Klinischen Forschung am Universitätsspital Basel statt.

→ Die Ausschreibung des dritten Annemarie Karrasch Forschungspreises wird im Mai lanciert. Der Stiftungsrat durfte erneut vielversprechende Bewerbungen entgegennehmen und prüfen. Die Verleihung des dritten Forschungspreises ist für Februar 2021 geplant.

4. Finanzen

Der Stiftungsrat bewilligt im Geschäftsjahr acht neue Forschungsprojekte und spricht Fördermittel von CHF 325'000 (2019: CHF 62'513). An neue sowie laufende Projekte wurden Forschungsgelder in der Höhe von CHF 326'900 (2019: CHF 167'798) ausbezahlt.

Bei propatient gingen im Berichtsjahr Spenden von CHF 258'144 ein. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr mehr als eine Verdopplung (2019: CHF 113'443). Ebenfalls eine Zunahme konnte bei den Einzelspenden verzeichnet werden. Diese erreichten mit 182 Zuwendungen ein Plus von 17% gegenüber 2019 (156).

Der Ausbau der Mittelbeschaffung wurde durch die Pandemie gebremst. Umso erfreulicher ist, dass propatient 2020 erneut auf eine wachsende Zahl von Gönnerinnen und Gönner zählen durfte. Ihnen sei an dieser Stelle herzlich gedankt für die grosszügige Unterstützung. Neben den Spenderinnen und Spendern dankt der Stiftungsrat auch dem Universitätsspital Basel für die Finanzierung der Geschäftsstelle.

Die Stiftung hat sich zum Ziel gesetzt, die Zuwendungen in den kommenden Jahren zu steigern und den Kreis der Spenderinnen und Spender spitalintern und -extern auszudehnen.

Die Prüfung der Jahresrechnung erfolgte durch die Copartner Revision AG.

Basel, den 12. Mai 2021

Prof. Dr. Marcel Tanner
Präsident des Stiftungsrates